

Notation - oder wie schreibe ich auf

Die Frage nach dem, „Wie schreibe ich das jetzt auf?“, hat sich sicher schon so mancher gestellt. Nach einigen Versuchen schreibt man es dann irgendwie auf und stellt sich dann bei nochmaligem Lesen des Aufschriebs die Frage, wofür man sich denn eigentlich die ganze Arbeit gemacht hat. Aus dem Versuch den Rhythmus niederzuschreiben wird kein Mensch mehr schlau, die Schritte kann man nur noch erahnen usw.

Ergibt sich die Frage, wie man es besser machen kann.

Je nach Geschmack bevorzugt der eine dieses, der andere jenes Notationssystem. Manche notieren die Schritte, und der Rhythmus und das entsprechende Bein wird einfach darüber oder darunter geschrieben. Funktioniert natürlich, allerdings wird man bei dem Versuch, dieses System maschinell (Computer oder Schreibmaschine) zu verarbeiten, sehr schnell in den Wahnsinn getrieben. Es verrutschen einem die Zeilen, worauf dann der Rhythmus nicht mehr stimmt usw.

Ich persönlich bevorzuge die Notierung in zwei Spalten, wobei die vordere Spalte dem Rhythmus und die hintere den Schritten gewidmet ist. Man kann dieses System ganz einfach mit dem Computer nachvollziehen ohne wahnsinnig zu werden und es ist relativ übersichtlich.

Anhand eines Beispiels - des Shim-Sham - wird es wohl deutlicher werden.

Rhythmus	Schritte
8&1	shuffle-step R
2&3	shuffle-step L
4&5&	shuffle R, ballchange R/L
6&7	shuffle-step R

Wie wird gezählt?

Ein Problem, das wohl viele haben, ist das des Zählens. Vorweg an alle Verzweifelten: zählen kann man lernen und ist wie alles andere auch Übungssache. Wer sich nicht sicher ist, einfach während des Unterrichts fragen. Aber erst mal selbst versuchen. Zu Beginn sollte man herausfinden, auf welche Schläge die Taktschläge fallen: auf den step, den flap...

Hat man das einmal raus, ist schon einiges gewonnen. Für die Schläge zwischen den Taktschlägen gibt es nämlich nicht mehr all zuviele Möglichkeiten.

Fällt der Schlag genau in die Mitte zwischen zwei Taktschlägen, so handelt es sich um ganz normale binäre Achtel.

Wir notieren das mit einem „&“.

Zum Beispiel Shim-Sham:

8&1 shuffle-step R

Fallen *zwei* Schläge zwischen zwei Taktschlägen, stehen die Chancen ziemlich gut, dass es sich um eine Triole handelt. Wir notieren eine Triole mit „ua“ (gesprochen: und ä). Ein Beispiel soll das verdeutlichen.

Tanzen wir einen ganz normalen Buffalo:

8ua1 leap L nach L, shuffle-step R

Sehr häufig haben wir es mit einem Schlag zwischen zwei Taktschlägen zu tun, der allerdings nicht genau in der Mitte ist wie bei den binären Achteln, sondern erst kurz vor dem zweiten Taktschlag kommt. Wir nennen das dann Swing oder auch ternäre Achtel. Aufschreiben tun wir das ganze dann mit einem „a“ (gesprochen ä). Dieses „a“ ist, kommen wir auf die Triole zurück, der zweite Schlag der Triole nach der „u“. Anders ausgedrückt, tanzen wir eine Triole ohne „u“ haben wir ternäre Achtel oder eben Swing.

Ein Beispiel soll das etwas erläutern:

a1 a2 a3 a4 3x flap R-L-R, ballchange L/R

Bisher haben wir es lediglich mit einem bzw. zwei Sounds zwischen zwei Taktschlägen zu tun gehabt. Was aber, wenn es mehr werden?

Nehmen wir an, wir haben es mit drei Sounds zu tun, die regelmäßig zwischen zwei Taktschlägen verteilt sind. Auch das ist doch den meisten noch bekannt. Jedenfalls allen, die sich schon mal an Paddle-and-Roll versucht haben. Stellt sich die Frage, wie man das alles zu Papier bringt, da es jetzt doch etwas viel wird. Aber auch hier ist es viel einfacher als man vielleicht denken mag. Notieren wir doch einfach „eua“ (gesprochen i und ä). Greifen wir das Beispiel des Paddle-and-Roll wieder auf und machen uns das etwas klarer.

1	heel L
eua2	paddle R
eua3	paddle L
eua4	paddle R

Wir haben hier die Betonung direkt auf dem Taktschlag, sprich auf dem heel. Es ist allerdings dem Choreographen überlassen, wo der betonte Schlag hinfällt. Prinzipiell haben wir vier Möglichkeiten, da wir es mit vier Schlägen zu tun haben.

Andere Varianten wären zum Beispiel:

1eua	paddle R
2eua	paddle L

Hier wäre die Betonung auf dem „scuff“ des paddles.
Man kann aber auch den „brushback“ oder den „step“ betonen.

Wie gesagt, das ist Sache des Choreographen, wobei es sicherlich am einfachsten ist den „heel“ oder den „scuff“ zu betonen.

Zurück zur Notation

Es fehlt eigentlich nicht mehr viel, genauer gesagt nur noch Erweiterungen des Swing.

Stellen wir uns vor, wir verdoppeln den ersten Schlag der ternären Achtel (Swing), also die „a“. Als Ergebnis erhalten wir zwei kurze Anschläge, die direkt vor dem Taktschlag zu finden sind. Wir zählen „ae“.

Für die Versierteren ein leicht nachvollziehbares Beispiel, der Ripple oder kurz Rip. Technisch gesehen handelt es sich um einen brush gefolgt von einem pull-change.

ae1	brush L, pull-change R
-----	------------------------

Wir können das obige Beispiel noch etwas verfeinern und die „a“ sogar verdreifachen. Wir erhalten „aea“. Cramprolls oder double-pullbacks wären - wenn *scharf* getanzt - ein gutes Beispiel dafür.

aea1 double-pullback R-L-R-L
aea2 cramproll R-L-R-L

Zur Vollständigkeit muss man allerdings anfügen, dass man sowohl double-pulls als auch cramprolls rhythmisch anders gestalten kann. Zum Beispiel als Triole (8ua1). Man zählt „aea1“ nur, wenn man das Gefühl hat, dass alle Schläge auf dem entsprechenden Taktschlag sind. Das sei aber nur am Rande erwähnt.

Sollten Sie bis hierher alles verstanden haben, wird Sie so schnell kein Rhythmus mehr aus dem Takt bringen :-)

Falls Ihnen ein hier nicht aufgeführter Rhythmus begegnet, versuchen Sie, wie am Anfang beschrieben, erst einmal herauszufinden, auf welchen Taktschlag welcher Anschlag fällt. Danach werden Sie schon herausfinden, wo jetzt was hinfällt. Im Zweifel - Mut zur Lücke :-)

Bis hierher ist ja alles schön und gut, aber wir haben bisher nur eine Spalte - die erste - der Notation betrachtet. Was aber mit der zweiten?

Die Schritte

Ohne das Aufschreiben der Schritte werden Sie wohl ein Problem haben, später herauszufinden, um was es sich gehandelt hat.

Oft gibt es Probleme mit den Bezeichnungen der einzelnen Schritte. Wie wenn das nicht schon genug wäre, hat jeder Lehrer auch noch sein eigenes Vokabular, das sich von dem eigenen manchmal etwas unterscheidet.

Um mit Würde aus dieser Situation herauszugehen, werfen Sie einfach mal einen Blick auf die „Terminologie-Seite“, vielleicht hilft es Ihnen weiter.

Haben Sie die Schrittbezeichnungen parat, kann eigentlich nichts mehr schiefgehen. Alles was jetzt noch zu beachten ist, ist ein bisschen Ordnung.

Ordnung ist das halbe Leben!

Schreiben Sie nicht alles ohne Absätze und völlig ohne Struktur untereinander - Sie werden später beim Entziffern wahnsinnig. Einen Schritt lesen, tanzen, wieder auf's Blatt schauen, um den nächsten Schritt zu studieren, dann aber feststellen, dass man total den Überblick verloren hat, in welcher Zeile man vorher war.

Versuchen Sie technische Einheiten in einer Zeile zusammenzufassen.

Zum Beispiel:

8ua1 leap L nach L, shuffle-step R

Wir tanzen hier einen Buffalo. Vom Bewegungsablauf her gesehen, handelt es sich um **eine** Einheit, also notieren wir es auch in einer Zeile. Niemand käme auf die Idee, diese Einheit irgendwie auf mehrere Zeilen zu verteilen, da es dann nicht mehr ersichtlich ist, um was es sich handelt.

Versuchen Sie also, immer Einheiten in einer Zeile zu notieren - oft entsprechen diese unserem Empfinden der Bewegung. Wir empfinden den Buffalo als **eine** Bewegung und nicht als drei voneinander getrennte Schritte.

Der andere wichtige Punkt ist die Vermeidung von „Endlosaufgeschrieben“. Machen Sie, sofern es die Schritte zulassen, nach einem „Achter“ einen kleinen Absatz. Sie sollten aber technische Einheiten nicht auseinanderreißen, nur weil sie sich eben mal über zwei „Achter“ erstrecken. Denken Sie wieder an die Bewegung.

Diese Absätze werden Ihnen später beim Entziffern das Leben wesentlich leichter machen.

Wenn Sie noch nicht genug haben und es jetzt noch übersichtlicher haben wollen, dann versuchen Sie, Schrittkombinationen herauszuarbeiten (z. B. Front/Back Essence oder Crossover) . Geben Sie den einzelnen Teilen Ihrer Nummer Überschriften, suchen Sie nach Breaks usw.

Wenn Sie besonders übersichtlich und musikalisch korrekt sein wollen, versuchen Sie die Schritte nach den einzelnen Phrasen der Musik zu ordnen. Der klassische musikalische Aufbau entspricht dem Prinzip "AABA", wobei jeder Buchstabe einer Phrase entspricht. Diese Phrasen sind in der Regel 8 Takte lange, was also insgesamt 32 Takte ergibt. Jetzt sollte Ihnen spontan der [Shim-Sham](#) einfallen, der genau diesem Schema entspricht. Vier choreographische Teile, die je 8 Takte lang

sind, zusammen also 32 Takte ergeben. Teilen sie jetzt Ihren Aufschrieb in genau diese Phrasen ein, werden Sie in enorm übersichtliches Blatt vor Augen haben.

Für all jene, denen diese musikalischen Grundkenntnisse zu hoch sind, auch nicht schlimm, strukturieren Sie Ihren Aufschrieb eben nur nach den weiter oben genannten Kriterien.

Fazit:

Haben Sie alles gefunden und strukturiert, werden Sie entspannt auf Ihr Blatt schauen können und keine Probleme haben, die entsprechende Zeile in der Sie gerade waren wiederzufinden.

Haben Sie Probleme, Anregungen, Verbesserungsvorschläge melden Sie sich doch bitte bei mir.

Text zusammengestellt von Florian Schmidt